

Помнить значит бороться - Erinnern heißt kämpfen!

Veranstaltungen zu Nationalismus in Russland im Januar in Berlin und Potsdam

- **Любите меня, пожалуйста / Liebt mich, bitte**
16. Januar 2012 | 19 Uhr | Spartacus, Freiland Potsdam
Dokumentation von Valerij Balajan über Anastasija Baburova – ihr Leben, ihr Engagement, ihre Ermordung.
Film, Ukraine 2010 (OmU)
- **Любите меня, пожалуйста / Liebt mich, bitte**
17. Januar 2012 | 19 Uhr | Moviemento Kino, Berlin
Dokumentation von Valerij Balajan über Anastasija Baburova – ihr Leben, ihr Engagement, ihre Ermordung. Mit Valerij Balajan.
Film, Ukraine 2010 (OmU).
- **Помнить — значит бороться / Erinnern heißt kämpfen**
19. Januar 2012 | 19 Uhr | Naturfreundejugend Berlin
Diskussion mit Nadezhda Prusenкова, Zeitung „Novaja Gazeta“, Aleksandr Chernykh, Journalist, Russland; Moderation: Boris Krumnov, AG Russland bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Jedes Jahr gehen am 19. Januar russlandweit Hunderte Menschen auf die Straße, um gegen Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Gewalt militanter Nationalist_innen Stellung zu beziehen. Menschenrechtler_innen, Anarchist_innen, Antifaschist_innen und andere emanzipatorische Aktivist_innen demonstrieren gemeinsam für ein offenes Russland ohne nationalistische Diskriminierung. Dieses Jahr wird es erstmals Veranstaltungen zum 19. Januar in Berlin und Potsdam geben.

Hintergrund der Proteste ist die Ermordung des Menschenrechtsanwalts Stanislav Markelov und der Journalistin Anastasija Baburova. Beide wurden am 19. Januar 2009 von einem Nazi-Terroristen auf offener Straße in Moskau erschossen. Markelov und Baburova waren nicht die ersten Todesopfer nationalistischer Gewalt in Russland. Jedes Jahr ermorden Nazis Migrant_innen und engagierte Antifaschist_innen. Im Januar 2012 soll auch in Berlin und Potsdam an diese Opfer erinnert werden.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) lädt in Kooperation mit der „Gruppe 19. Januar Berlin“ zur Vorführung des Dokumentarfilms „Liebt mich, bitte“ sowie zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung mit russischen Journalist_innen am 19. Januar ein. Dazu Friedrich Burschel, Referent für Neonazismus und Strukturen / Ideologien der Ungleichwertigkeit bei der RLS: „Gewalt und Militanz von Nazis haben in Russland ein Ausmaß erreicht, das in Deutschland kaum bekannt ist. Deshalb ist es wichtig, über die Strukturen und Aktivitäten der extremen Rechten Russlands zu informieren.“

Mit der Erinnerung an die Ermordung von Markelov und Baburova soll ein Zeichen der Solidarität mit Opfern nationalistischer Gewalt gesetzt werden. Darüber hinaus gilt es aber auch zu diskutieren, wie gegen die Täter_innen und ihre Strukturen vorgegangen werden kann sowie welche Rolle die Kriminalisierung engagierter Antifaschist_innen dabei spielt. „Gerade die Aufdeckung der Taten des ‚Nationalsozialistischen Untergrundes‘ (NSU) vor wenigen Wochen hat uns in Deutschland gezeigt, dass es auch hierzulande Terrorakte von Nazis gibt und wie wichtig Aufklärung und Engagement gegen nazistische Gewalt ist“, so Burschel.

Kontakt:

Rosa-Luxemburg-Stiftung:
Friedrich Burschel
Telefon: (030) 44310-183
Email: burschel@rosalux.de

Gruppe 19. Januar Berlin:
<http://19januar.noblogs.org>

Informationen zu Markelov und Baburova:

Stanislav Markelov war 34 Jahre alt, als ermordet wurde. Er beschäftigte sich ausschließlich mit politischen Fällen. Für besondere Aufmerksamkeit sorgte er durch seine hartnäckige Vertretung von Opfern aus Chechenien und die Verteidigung von Antifaschist_innen sowie anderer emanzipatorischer Aktivist_innen. Neben seinem Engagement für die Opfer im Südkaukasus vertrat Markelov Journalist_innen, die bei ihrer Arbeit in Konflikt mit staatlichen Behörden oder informellen Strukturen geraten waren.

Anastasija Baburova war 25 Jahre alt, als sie durch die Kugel eines Nazis starb. Baburova schrieb zunächst für die staatliche Tageszeitung „Rossiskaja Gazeta“ und die Tageszeitung „Izvestija“. Seit Oktober 2008 veröffentlichte sie Artikel über die soziale und ökologische Bewegung in der Zeitung „Novaja Gazeta“. Sie schrieb vor allem über die Aktionen emanzipatorischer Gruppen, von Antifaschist_innen und die Gewalt russischer Nationalist_innen. Baburova engagierte sich außerdem in anarcholibertären und ökologischen Gruppen sowie war eine aktive Blogger_in.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.